

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Abgabestellen 2 DM. Im Monat, bei Lieferung durch die Post 2 DM 50 Pf., bei Abholung in der Geschäftsstelle 2 DM. Einrückungen werden nach Möglichkeit sofort und unentgeltlich angenommen. Die Redaktion ist für die Rückgabe der Briefe nicht verantwortlich.

Einzelverkaufspreis: Die 4 Spalten Raumzeit 20 Pf., die 3 Spalten 15 Pf., die 2 Spalten 10 Pf., die 1 Spalte 5 Pf. Anzeigenpreis: Die 3 Spalten Raumzeit im täglichen Teil 1 Reichsmark. Nachdruckgebühr 20 Reichsmark. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 284. — 87 Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2640

Donnerstag, den 6. Dezember 1928

Reichstagspause.

Wieder einmal hat sich der Deutsche Reichstag um Schwierigkeiten ganz außerordentlicher Art herummandriert, ehe er sich jetzt bis zum 11. Dezember vertagte. Er ist klippeln ausgewichen, hat Untiefen vermieden, und wenn es hier und da auch einmal dazu kam, daß das Schiff recht bedenklich in den Fugen kratzte, so scheint man doch jetzt wieder freiere Fahrt auf die Weite des parlamentarischen Ozeans zu haben. Sehr bedenklich hat es ja ausgesehen, als der Reichstag nach den langen Sommer- und Herbstferien ein paar Tage eher zusammentrat, als dies beabsichtigt war, — doch sprach der Wirtschaftskampf im Westen ein allzu eindringliches Wort. Dort gab es Konflikte Stoff in Halle und Halle, da die Kämpfe schon gar nicht mehr juristisch, sondern rein machtpolitisch geworden waren. Man wird infolgedessen nicht gerade sagen können, daß die Lösung in der Form, wie sie schließlich doch gefunden wurde, nun gerade viel zu einer Versöhnung beitragen mag. Die Ursachen für den Konflikt bleiben ja doch, nämlich auf der einen Seite die großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Industrie und auf der anderen Seite das fortgesetzte und theoretisch wohlberechtigte Verlangen nach Lohnsteigerungen.

Stf somit das Anwachsen dieses lohn- und wirtschaftspolitischen Konflikts zu einer allgemeinen politischen und parlamentarischen Katastrophe noch im allerletzten Augenblick vermieden worden, so ist es in der kurzen Reichstagspause zu schärferen Auseinandersetzungen außenpolitischer Natur ebensowenig gekommen wie zu intimen Verhandlungen über die Schaffung der Großen Koalition. Es wird verhandelt und verhandelt, — aber der Außenstehende merkt nichts davon, daß die Dinge weitergetrieben werden. Man weiß nicht, welche Schwierigkeiten eigentlich noch vorliegen sollen, wenn es nicht etwa noch unbedeutendere Differenzen wegen der bevorstehenden Steuererhöhungen sind. Aber auch diese müssen baldigst erledigt werden, da der Reichstag den Etat westwärts in der ersten Lesung noch vor Weihnachten behandeln muß, wenn er bis zum 31. März nächsten Jahres die Arbeiten über den Haushalt des Reiches zu Ende gebracht haben will.

Standen also in dieser Tagung bei der Beratung die großen innen- und wirtschaftspolitischen Probleme fast im Vordergrund, so hat der Reichstag trotzdem auch — praktische Arbeit geleistet und sich nicht mit Debatten begnügt, bei denen ja doch die Anschauungen der einzelnen Parteien teilweise sehr erheblich auseinandergehen. Es war ein ausgiebiges Programm, das sich die letzte Plenarsitzung vorgenommen hatte, und 153 Anträge lagen zur Abstimmung vor. Sie alle bezogen sich auf die Vorklage der Landwirtschaft. Sondermal Gelegenheit wurde nochmals wiederholt und alle Parteien erklärten, daß Parteipolitik den landwirtschaftlichen Interessen nur schaden könne. Und alle Redner aller Parteien einmütlich dem Reichsernährungsminister Dietrich und in Übereinstimmung darin, der Landwirtschaft so sehr wie nur irgend möglich zu helfen, — schade nur, daß die Parteien sich über die Rezepte nicht einigen können, wenn auch in der Hauptsache die Abstimmungen zu Resultaten führten, die für eine baldige Schaffung der Großen Koalition nicht gerade sprechen; meist stimmten nämlich die Parteien der Rechten und der Mitte zusammen gegen die Linke. Ein Teil der Anträge beschäftigte sich mit der Weiterführung des landwirtschaftlichen Kooperationsplans; dann wieder wird die Erleichterung von der Belastung der Landwirtschaft durch die Rentenbankzinsen verlangt; andere Anträge beziehen sich auf die handelspolitische Entwicklung Deutschlands, die ja in immer verhängnisvollere Weise die starke Abhängigkeit vom Ausland hinsichtlich der Nahrungsmittelrohstoffe zeigt; und auch engste damit hängen zusammen die sich ziemlich jedes Jahr wiederholenden Anträge der Siedlungsfragen. Besonders für mich war der Kampf bei einem kommunistischen Antrag, der den Forderungen des Deutschen Städtetages entsprechend, den Zoll auf Gefrierfleisch befreit wissen will. Dieser Antrag wird ebenso abgelehnt wie zwei weitere Anträge der Linken, die die Herabsetzung des zollfreien Einfuhrkontingents für Gefrierfleisch auf das Dreifache verlangen. Bei der Frage der Getreidewirtschaft kam es im Hinblick auf die Vorgänge im Scheuer-Konzern gleichfalls zu ziemlich heftigen Auseinandersetzungen, aber irgendwelche wesentlichen Beschlüsse wurden ebensowenig gefaßt, wie sich auch gewisse Wünsche hinsichtlich der Herabsetzung von Zöllen vorläufig jedenfalls nicht verwirklichen lassen, solange nämlich die Frage des deutsch-polnischen Handelsvertrages nicht vom Tode rückt. Bekanntlich ist für die Landwirtschaft bereits im früheren Reichstag eine Erhöhung der Einfuhrzölle beschlossen worden. Tatsache ist, daß die deutsche Landwirtschaft und Industrie eine derartige Zundermenge produziert, daß der Zunderbedarf ebenso überdeckt ist, wie dies vor dem Kriege der Fall war. Damals war Deutschland für Zunder eines der wichtigsten Ausfuhrländer; geht die Entwicklung so weiter wie bisher, dann wird der Vorkriegszustand bald wieder erreicht sein.

Die landwirtschaftlichen Abstimmungen.

Vor der Vertagung des Reichstages bis zum 11. Dezember wurde nach Schluß der Debatte über die Vorklage der Landwirtschaft der dritte Teil der etwa 150 Anträge den Aus-

Vor dem neuen Eisenchiedspruch

Severing über sein Schiedsamt.

Entscheidung wahrscheinlich Ende nächster Woche.
Nach seiner Rückkehr aus dem Ruhrgebiet nahm Reichsinnenminister Severing Veranlassung, der Presse über die Aussichten für die Fällung eines neuen Schiedspruches ausführlich Mitteilung zu machen. Es sei de Hauptzweck, daß er sich mit einer gebundenen Rarschouie in das Ruhrgebiet begeben habe. Hier zu mülte erklärt werden, wenn nicht zwei Bedingungen reiflos erfüllt worden wären: erstens, wenn nicht beide Parteien seine Person anerkannt hätten, und zweitens, wenn ihm irgendwelche Bedingungen gestellt würden. Es sei ihm aber, was ausdrücklich festgesetzt werden müßte, keinesfalls Bedingungen gestellt worden.

Die Arbeitgeber hätten allerdings den Wunsch geäußert, daß die Arbeitszeitfrage im Schiedspruch nicht berührt werden möge. Sie hätten weiter gewünscht, daß die Regelung sich auf einen möglichst langen Zeitraum erstrecken solle und daß drittens er sich zur Untersuchung der Wirtschaftslage der Betriebe persönlich in das Ruhrgebiet begeben möge. Diese Wünsche seien ihm, dem Reichsinnenminister, vom Reichsstaatsrat mitgeteilt worden. Bedingungen seien das nicht gewesen, er sei abe auch nicht in das Ruhrgebiet entsandt worden.

Durch seinen persönlichen Besuch im Ruhrgebiet habe er festgestellt, daß die Vereinigung der ganzen Frage keinen weiteren Aufschwung duldet. Auf beiden Seiten — davon habe er sich persönlich überzeugen können — herrschte das Bestreben, den Streit möglichst glatt beizulegen. Er sei von Arbeitgebern die bestmögliche Zurückhaltung gegeben worden, daß die Abregelungen unter allen Umständen unterbleiben sollten. Er glaube, daß gegen Ende der Woche bereits 75 Prozent aller Betriebe wieder arbeiten würden. Am Montag und Dienstag hätten Besprechungen, keine Verhandlungen mit Generaldirektor Bögler und mit verschiedenen Führern der Metallarbeiterverbände in Dortmund, Essen und Duisburg stattgefunden. Er habe dabei zum Ausdruck gebracht, daß die Reichsregierung alles tun werde, um den Frieden im Ruhrgebiet wiederherzustellen. Verhandlungen über die materielle Seite der Angelegenheit sollten aber

schaffen überlesen, darunter auch die Anträge, bei denen die Christlich-Nationale Bauernpartei sofortige namentliche Abstimmung beantragt hatte. Sofortige Annahme fanden ein Antrag des Zentrums, der die Reichsregierung ersucht, Mittel und Wege ausfindig zu machen, um baldmöglichst eine Erleichterung der Belastung der Landwirtschaft durch Rentenbankzinsen zu erwirken; weiter ein Antrag der Deutschen Volkspartei, bei der Einziehung der Reichsteuern auf die katastrophale Lage der Landwirtschaft in Österreich weitestgehend Rücksicht zu nehmen; ferner ein Zentrumsantrag auf Vorlegung einer Denkschrift, welche die Ursachen der ständig zunehmenden Einfuhr ausländischer Nahrungsmittel untersuchte; weiter ein deutschnationaler Antrag auf Vorlegung eines Berichts über die Gesundheitsverhältnisse der Landarbeiterinnen und über die Sänglingsverhältnisse in den Landarbeiterfamilien; ein Antrag der Deutschen Volkspartei, die Ergebnisse der Viehzählungen schneller als bisher zu veröffentlichen; ein weiterer Antrag der Deutschen Volkspartei über die einheitlichere Durchführung der Viehschlagbelämpfung; ein Antrag der Deutschen Volkspartei über die Frage des Anschlusses der Lohnscherebetriebe und Dreifachgenossenschaften an die landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen; ein Antrag der Deutschen Volkspartei, der Hebung der Geflügelzucht besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden; ein demokratischer Antrag, die Meliorationsarbeiten stärker als bisher zu fördern unter Berücksichtigung des gegenwärtig langwierigen Instandsetzungs.

Beim Antrag der Wirtschaftspartei auf andere Verteilung des Gefrierfleischkontingents wird namentlich abgelehnt über einen kommunistischen Änderungsantrag, das zollfreie Gefrierfleischkontingent auf 150 000 Tonnen zu erhöhen. Der Antrag wird mit 213 gegen 186 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten bei 6 Enthaltungen abgelehnt. Abgelehnt wird auch ein sozialdemokratischer Antrag, das Gefrierfleischkontingent in der früheren Höhe von 120 000 Tonnen zuzulassen. Schließlich wird entsprechend dem Änderungsantrag der Antrag der Wirtschaftspartei über die Neuverteilung des Kontingents gegen die Antragsteller, die Deutsche Volkspartei, die Deutschnationalen und keine Gruppen abgelehnt. Dann tritt die Vertagung bis zum 11. Dezember ein.

Miklas Bundespräsident von Desterreich.

Die österreichische Bundesversammlung trat Mittwoch nachmittag zur Neuwahl des Bundespräsidenten zusammen. Als Kandidaten waren in der Vorberatung getreten der bisherige Bundespräsident Dr. Hainisch und der Präsident des Nationalrates Wilhelm Miklas, der von der stärksten Parteienpartei, den Christlich-

zunächst nicht geführt werden.
Vor der die Aufgabe übernommen habe, habe er weder mit Reichswirtschaftsminister Curtius noch mit Reichsarbeitsminister Wiffell sich über die materielle Frage unterhalten. Er sei infolgedessen bis vor zwei Tagen auch nicht über den Inhalt der in Düsseldorf bei Regierungspräsident Bergemann geführten Unterhaltungen im Bilde gewesen. Jetzt komme es darauf an, daß er sich nicht nur mit dem Schiedspruch des Schlichters Dr. Jötten vertraut mache, sondern auch die Vorschläge Dr. Bergemanns prüfe. Er wünche vor allen Dingen, daß der Schiedspruch den Erwartungen der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer entspreche und daß der Spruch ferner eine dauerhafte Basis schaffe. Er werde zunächst gefordert vorgehen, d. h. zunächst mit den Gewerkschaften, dann mit der Gruppe Nordwest und dann mit beiden gemeinsam verhandeln. Alles, was in der Zwischenzeit verbreitet werde, müsse deshalb auf Kombinationen beruhen. Vor allen Dingen werde er alles persönlich machen; er habe keine Hilfsarbeiter und aus diesem Grunde sei die Discretion gesichert. Als dann machte Severing noch einige persönliche Bemerkungen, nachdem er zunächst noch erklärt hatte, daß der Schiedspruch voranschreitlich erst Ende der nächsten Woche zu erwarten sei. Er habe nicht die Absicht, den Reichsarbeitsminister Wiffell zu desavouieren. Das ergebe sich schon daraus, daß sich seiner so sehr für die Übernahme des Schiedsrichterspostens durch ihn, Severing, eingesetzt habe als Wiffell selbst. Er glaube kaum, daß er den Schiedspruch in der vorliegenden Form werde anerkennen können. Die Lohnunterstiege in der Güter- und Holzgewerkschaft seien in dem Schiedspruch Dr. Jötten's viel zu wenig berücksichtigt worden.
Es sei zuletzt schematisiert worden.
Der Reichsarbeitsminister sei gar nicht in der Lage gewesen, den Spruch selbst abzuändern. Er habe ihn entweder annehmen oder ablehnen müssen. — Zum Schluß bemerkte Severing, wenn man jetzt an Vorbereitungen anknüpfen könne, so sei dies im wesentlichen das Verdienst des Regierungspräsidenten Bergemann.

sozialen, gestützt wird. Er soll auch besonders vom Bundeskanzler Seipel gefördert werden. Der erste Wahlgang blieb ohne Resultat.
Es wurden 211 Stimmzettel abgegeben, wovon einer unbeschrieben war, so daß im ganzen 210 gültige Stimmen vorlagen. Auf den Präsidenten des Nationalrates, Wilhelm Miklas, entfielen 94 Stimmen, auf den Abg. Dr. Karl Renner (Soz.) 91 Stimmen, auf den Polizeipräsidenten Johann Schöber 25 Stimmen. Da somit keiner der drei Kandidaten die absolute Mehrheit erreichte, blieb der Wahlgang ergebnislos. Auf Antrag des Abg. Frank (Christl.-Nat.) wird die Sitzung bis zum Abend vertagt.
Wien, 5. Dezember. Nachdem der erste und zweite Wahlgang der Bundesversammlung, die sich mit der Wahl des neuen Bundespräsidenten beschäftigte, ergebnislos verliefen war, wurden in der um 19½ Uhr vorgenommenen dritten Wahl von den Sozialdemokraten leere Stimmzettel abgegeben. Der Präsident des Nationalrates, Miklos, erhielt 94 Stimmen und Polizeipräsident Schöber 26. Da nach der bisherigen Gepflogenheit bei der Wahl des Bundespräsidenten leere Stimmzettel ungültig sind, war die Summe der abgegebenen gültigen Stimmen 120. Die absolute Mehrheit betrug somit 61 Stimmen. Der bisherige Präsident des Nationalrates, Miklos, ist damit mit 94 Stimmen zum Bundespräsidenten gewählt.

Der neue Bundespräsident

Wien, 5. Dezember. Der neue österreichische Bundespräsident Wilhelm Miklas wurde am 15. Oktober 1872 zu Krems an der Donau geboren, steht also im 57. Lebensjahre. Miklas schlug nach Abolierung der Unversität die Lehrerausbildung ein und war an einer Reihe mittlerer und höherer Österreich. Schulen Schulleiter, zuletzt des Gymnasiums in Horn in Niederösterreich. Als Renner der Schulfragen und der Kulturangelegenheiten wurde er 1907 in den österreichischen Reichsrat berufen, dem er von 1907—1918 angehörte. Von 1918—1920 war er Mitglied der verfassungsmäßigen Nationalversammlung der Republik Oesterreich. 1919 bis 1920 Staatssekretär für Kulturangelegenheiten. Dem österreichischen Nationalrat gehörte er seit 1920 ununterbrochen an. Seit 1923 ist er Präsident des österreichischen Nationalrates. Er gehört dem Vorstand der christlich-sozialen Vereinigung im österreichischen Nationalrat an. Seit 1900 ist er mit Leopoldine Preibinger verheiratet. Er ist Vater von elf Kindern. Miklas ist einer der ältesten Parlamentarier Oesterreichs. Seine Amtsführung als Präsident des österreichischen Nationalrates hat allgemeine Anerkennung gefunden.

Abchwächungsversuche Chamberlains.

London, 5. Dezember. Sir Austen Chamberlain gab am Mittwoch im Unterhaus in Beantwortung verschiedener Anfragen ergänzende Erklärungen über die Haltung der britischen Regierung zu der Frage der Rheinlandräumung ab. Auf die Frage, ob er in seiner letzten Erklärung die im Juni 1919 veröffentlichte Erklärung des ehemaligen Präsidenten Wilson, Clemenceau und Lloyd Georges über die Auslegung des Artikels 431 berücksichtigt habe, erwiderte der Außenminister, daß der Geist jener Erklärungen in der am 16. September in Genf von den Vertretern Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, Belgiens, Japans und Deutschlands angenommenen Entschliessungen zum Ausdruck kommt. Darin sei die Einleitung von Verhandlungen mit dem Ziel einer baldigen Räumung des Rheinlandes vorgesehen. Seine Erklärung vom Montag habe sich auf die Auslegung des Versailler Vertrages bezogen, die für beide Parteien, für die ehemals alliierten Regierungen und für Deutschland, bindend sei. Weiter teilte Chamberlain mit, daß ihm keine Erklärung der französischen Regierung bekannt sei, wonach die Verwirklichung eines Planes für die Liquidierung der deutschen Reparationsschuld zu einer Aufgabe der Militärkontrolle im Rheinlande führen würde.

Eine neue Formel für die kommenden Reparationsverhandlungen.

Paris, 5. Dezember. Zu der Zusammenkunft des Reparationsagenten Parlier Gilbert mit Poincaré schreibt der Temps, daß die Rolle Gilberts bei den gegenwärtigen und zukünftigen Verhandlungen von wesentlicher Bedeutung sein werde. Der Reparationsagent diene zurzeit in gewisser Art als Vermittler zwischen den Unterzeichnern des Genfer Abkommens vom 16. September. Dem Auftrag zufolge soll nach einer Meldung aus englischer Quelle der Reparationsagent eine Formel vorgeschlagen haben, mit deren Annahme man wahrscheinlich rechnen können werde. Danach werde die Rheinlandräumung erfolgen, sobald ein Abkommen über die Reparationen mit Deutschland abgeschlossen sei, ein Abkommen, dessen Nichtinhalten den Zusammenbruch des deutschen Kredits unmittelbar zur Folge haben würde. Mit diesen Worten will der Auftraggeber ausdeutlich für die Reparationsverhandlungen eine neue Formel andeuten, in der Form, daß die Besetzung aufhören würde, sobald die deutsche Schuld mobilisiert und unter den Steuern verteilt worden sei, die dann alles Interesse an dem deutschen Wohlergehen hätten.

Die Teilnahme amerikanischer Sachverständiger im Sachverständigen-Ausschuß gesichert?

Paris, 6. Dezember. Der Motin teilt mit, daß die Teilnahme der amerikanischen Sachverständigen an den Arbeiten des Sachverständigen-Ausschusses nunmehr feststeht. Gilbert habe bei seinem Pariser Aufenthalt dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré hiervon in aller Form Mitteilung gemacht. Vermutlich würde es Frankreich sein, das die Einladung an die Adresse Washington richten werde. Im übrigen sei sowohl die Berliner als auch die Londoner Zustimmung zu der Auflösung der französischen Regierung zu erwarten, nachdem Bolschewist Hoch und Poincaré und Briand Rückfrage genommen habe und der englische Bolschewist Trevellick die Versicherung des Foreign Office aus London mitgeteilt habe, daß es fast in allen Punkten den Vorschlägen der französischen Regierung zustimme. Hieraus glaubt der Motin die Schlussfolgerung ziehen zu können, daß die Vorbereitungen in kürzester Zeit abgeschlossen sein werden und Deutschland auf sein Schreiben vom 30. Oktober eine Antwort erhalten werde. Diese Antwort dürfe sich auf allgemeine Erwägungen beschränken, da alle Einzelheiten bereits im Memorandum, das Poincaré Deutschland übermittelt, enthalten gewesen sei.

Die Krankheit des englischen Königs.

Nach dem im Laufe des Mittwochmorgens abgegebenen Krankheitsbericht hatte König Georg V. eine gute Nacht verbracht. Das Weitergehen der Infektion, die am Dienstag ein Steigen der Temperatur verursachte, ließ nach und dadurch wurde dem König, welcher der Einsetzung der Regierung durch Ankerschiffst zustimmen konnte, etwas Erleichterung gegeben. Aber die bedrohliche Herzschwäche der letzten Tage war im Bericht nicht gesagt.

Die Ärzte weilen unausgesetzt am Krankenlager, in erster Linie der Hauptarzt Lord Penn, der bereits mehrere Nächte im Buckinghampalast verbracht. Der



Lord Penn, Leibarzt des Königs Georg V.

Prinz von Wales wird, wie erwartet, an Bord des Kreuzers „Enterprise“ am Freitag in Suva einreffen. Die südafrikanische Regierung hat nach Berichten aus Kapstadt eine Sonderaktion des Kabinetts nach Pretoria einberufen, um die sich aus der Krankheit des englischen Königs ergebenden Fragen zu erörtern, insbesondere im Hinblick auf die Möglichkeit einer ungünstigen Wendung im Krankheitsverlauf.

Der Weg zum Einheitsstaat

Der sächsische Innenminister über die Länderkonferenz.

Zu Rahmen der Vorlesungen über Verwaltungsreform, die die Verwaltungskademie Berlin veranstaltet, sprach der sächsische Innenminister Prof. Dr. A. P. über „Die Bedeutung und die Aufgaben der Länderkonferenz“. Apelt, der selbst der Länderkonferenz als Berichterstatter über die Fragen der Verwaltungsreform angehört, umriß das Zusammenstreben und die bisherige Arbeit der Länderkonferenz, die im Januar unter dem Druck der öffentlichen Meinung und mit Rücksicht auf die Wirtschaft einberufen worden sei. Zunächst sei die Öffentlichkeit einfließen worden vor allem dadurch, daß Preußen in der Frage der Schaffung eines Einheitsstaates nicht die Führung ergriffen, sondern ein gewisses Desinteresse gezeigt habe. Die Länderkonferenz werde nie selbst den Einheitsstaat, sondern nur die theoretischen Voraussetzungen dafür schaffen können. Die politische Aktion müsse von der Reichsregierung, dem Reichsrat und dem Reichstag ausgehen. Durch die Diskussion der letzten Oktoberkonferenz sei die Entwicklung der Dinge bereits vorwärtsgeschritten und es sei auch als Erfolg anzusehen, daß die jetzige Reichsregierung nach einer gewissen Zögerung durch ihr bekanntes Komminiqué in die Entwicklung eingegriffen habe. Der Redner wandte sich dann gegen die Ungebundenheit der öffentlichen Meinung und betonte, daß die Schaffung des Einheitsstaates und der Neugliederung des Reiches noch längere Zeit in Anspruch nehmen dürften. Man dürfe nicht wieder, wie seinerzeit in Weimar, unter dem Zwänge der Verhältnisse eine Verfassung mit Widersprüchen und Unklarheiten zustande bringen, wie sie die bisherige Praxis aufgezeigt habe. Eine Reform könne nur von ganz klaren bis ins letzte durchgedachten Grundgedanken ausgehen und es komme dabei auf die Dauerhaftigkeit an. In Weimar sei man nicht zu dem Einheitsstaat, sondern nur zu einem Kompromiß gekommen, obwohl man durch die Stärkung der zentralen Gewalt gewisse Voraussetzungen

für eine Vereinheitlichung schaffen wollte. Die neun Jahre praktische Staatslebens hätten aber gezeigt, daß man nur eine Lösung gefunden habe, die auf die Dauer nicht erträglich sei. Prof. Dr. Apelt ging dann auf die verschiedenen Vorschläge zur Schaffung eines Einheitsstaates ein, die über den Weg eines Groß-Preußens durch die sogenannte Ausschüttungspraxis der Länder und durch die Zusammenfassung der leistungsschwachen Länder zum Reichsland, zu einer Lösung des Problems kommen wollen. Er glaubt, daß diese drei Möglichkeiten aus psychologischen und verwaltungstechnischen Gründen nicht durchführbar seien. Eingehender beschäftigte er sich mit dem Vorschlag des Lutherischen Bundes zur Erneuerung des Reiches, der als Zwischenschritt Norddeutschland zu einem Reichsland zusammenfassen will. Auch diesen Lösungsversuch hielt der Redner für völlig unmöglich, wenn er auch einen wertvollen Beitrag zur Klärung der Frage darstelle. Als positive Lösung sei er aber dadurch unbrauchbar, weil jede neue Zwischenschritt ein Umding, und eine Endlösung unbedingt notwendig sei.

Man solle lieber den jetzigen Zustand bestehen lassen, bis die Zeit für eine völlig klar Endlösung reif sei. Es sei aber noch sehr zweifelhaft, ob Preußen selbst zur Aufgabe seiner jetzigen Staatsform und der Preussische Landtag zu dem Charakter geneigt sei, das ihm der Lutherische Vorschlag vorschreibe. In der Zwischenzeit müßten die psychologischen Voraussetzungen und die verwaltungstechnischen Fragen zur Schaffung des Einheitsstaates erst reiflich geklärt werden. Zum Schluß gab der Redner einen Überblick über die zu lösenden verwaltungstechnischen Fragen. Persönlich vertrat er den Standpunkt, daß er nicht bei der Verteilung der Aufgaben zwischen Reich und Ländern in eine zentralistische Bureaucratie verfallen dürfe, obwohl man bereits auf dem Wege dazu sei, sondern, daß man auf die Selbstverwaltung der Länder, der Provinzen und der Gemeinden nicht verzichten dürfe, und sie vielmehr auf verschiedenen Gebieten stärken müsse.

November beendet werden konnten. Nachdem das städtische Geschäftshaus in der Töpfergasse bezogen wurde, ist nun auch Herr Stadtrat J. J. in sein neues Heim übersiedelt. Zwei weitere neue Wohnungen sowie Geschäftsräume wurden durch den Aufbau des Herrn Schuhmachermeister D. B. geschaffen, so daß immerhin auch in diesem Jahre der Wohnungsnot in unserer Stadt gesteuert wurde, soweit es möglich war.

Geflügelausstellung. kommenden Sonntag und Montag veranstaltet der hiesige Geflügelzüchterverein im Saale des Schützenhauses seine diesjährige Geflügelausstellung. Es ist die 40. in der Reihe. Wie wir hören, sind die Anmeldungen dazu jetzt zahlreich eingegangen. Neben Hühnern und Tauben aller Rassen sind auch wieder Gänse, Enten und Truten zu sehen. Liebhabern und Züchtlern ist Gelegenheit gegeben, wertvolles Zuchtmaterial zu erwerben. Die Ausstellung wird Sonntag vormittag eröffnet.

Die Lindenstraße-Kioske bringen in dieser Woche den Sensationsfilm „Espion“ (Spion). Dieser Film ist eine Mischung von „Der Räuber“ und „Metropolis“. Auch hier hält ein geheimnisvolles Verbrechen eine tolle Welt in Aufregung. Eine gänzlich unwirkliche Welt freilich, eine Welt, die sich vergeblich bemüht, mit allen technischen Raffinementen Realität vorauszuwischen, eine reine Kinowelt. Politische Zeitungsblätter sind eingeschoben, mit aller Deutlichkeit ereignet sich eine Eisenbahnkatastrophe. Von Anfang bis Ende Spannung. Raffiniert gemachte Spannung.

Verleihen. Nach dem amtlichen Bericht des Landesgesundheitsamtes über den Stand von Verleihen am 30. November 1928 waren in der Amtshauptmannschaft Riesa zu verzeichnen: anstehende Mutarmut der Einzuler in 2 Gemeinden, 2 Geböfen; Gebirgsrückenmarsenzygung der Pferde in 1 Gem., 1 Geb.; Diensten (Haubrut) in 1 Gem., 1 Geb.

Wir sind nicht die Einzigen. Das Jollant-Magazin — Hauptzollamtbezirk Riesa — wird am 31. Dezember dieses Jahres aufgehoben; sein Bezugsgebiet wird mit dem des Jollants Ostschiff vereinigt. In Riesa werden eine Ortsschlachtereinnahme und eine Ortstempelneinnahme errichtet.

Ermäßigung der Kraftfahrzeugsteuer für kleine Personwagen. Da sich in der Praxis verschiedentlich Unklarheiten ergeben haben, weist der Verband sächsischer Automobilbesitzer e. V., Dresden, ausdrücklich darauf hin, daß nach dem Rundschreiben des Reichsfinanzministers vom 2. März 1928 für Personenkraftwagen oder Kraftfahrzeuge von nicht mehr als 10 Pferdestärken, die schon vor dem 1. April 1928 zugelassen waren, oder einer vor dem 1. April 1928 zugelassenen Typen angehören, bei der Berechnung der Steuer kein höherer Jahresbetrag als nach dem von dem 1. April geltenden Vorschriften zugrunde zu legen ist. Die gleiche Bestimmung ist auch für den Elektropersonwagen gültig. Ferner sind für den Personenkraftwagen, deren Motor vor dem 1. Januar 1919 hergestellt ist, die Finanzämter ermächtigt, nach § 108 Abs. 1, 7 der KStG, bei der Steuerberechnung keinen höheren Jahressteuerbetrag zugrunde zu legen, als er sich nach dem alten Kraftfahrzeugsteuergesetz unter Anwendung der Ermäßigungsvorschriften vom 1. August 1924 Abs. 2 und 19. September 1924 Abschnitt 2 ergab.

Verwendung von Geld in Briefen. Noch immer verfehlt das Publikum Geld und wertvolle Gegenstände in gewöhnlichen Briefen. Gerade zur Weihnachtszeit wollen viele Eltern, Kinder, Geschwister ihren auswärts wohnenden Angehörigen eine besondere Feststunde dadurch bereiten, daß sie den Weihnachtsbrief mit Geschenken besäen. Das Publikum muß aber endlich mit dieser Gepflogenheit brechen, denn durch solche Art der Verwendung wird ungetrouen Elementen ein Mittel an die Hand gegeben, sich auf leichte und bequeme Art Geld zu verschaffen. Briefpostenträger sind sehr oft nomadische Geldbeträge in die Hände gefallen. Die Nichtankunft eines Briefes mit Geld ist für den Absender und Empfänger stets mit Aerger und Verdruß verbunden. Schaden erleidet auch die Post, denn das Vertrauen zu ihr wird beeinträchtigt. Aber auch die Verwendung von Geld in Einschreibebriefen ist nicht zu empfehlen. Geht ein betragter Brief verloren, so erhält der Absender 40 RM. Er hat aber einen Einschreibebrief um seinen Geldinhalt berechtigt, so ist die Post nicht ersatzpflichtig, da sie nach § 10 des Postgesetzes nur für den Verlust, nicht aber für die Beschädigung eines Einschreibebriefes haftet. Daher sollte Geld nur mit Postanweisung oder Zahlkarte u. Ä. mit Geldverf. versehen werden. Unterhalt der Absender einen höheren Zahlungsbetrag, so kann ihm nur bringend die Einrichtung eines Postcheckkontos empfohlen werden. Als noch mehr: kein Geld in gewöhnliche oder Einschreibebriefe einlegen!

Eine Reichsfinanzverordnungswoche wird von den Verbänden der Berufsangehörigen in der Zeit vom 24. Februar bis 3. März 1929 veranstaltet. Durch eine großzügige Aufklärungsaktion in Betrieben, Schulen und der gesamten Öffentlichkeit soll

Hus unjerer Heimat

Wilsdruff, am 6. Dezember 1928.

Merksblatt für den 7. Dezember.

Sonnenaufgang 7²⁸ | Monatsaufgang 2²⁹
Sonnennuntergang 15²⁰ | Monatsuntergang 13²⁷
1835: Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn Rürb-
berg-Färd.

Rauchbute.

Was das ist? Das ist die Bute, die man blechen muß, wenn man in den Eisenbahnhöfen dort raucht, wo es bahnamtlich verboten ist. Es soll da jetzt mit drakonischer Strenge vorgegangen werden; mit 2 Mark „Rauchbute“ fängt es an mit 150 Mark Geldstrafe — man achte auf die keine Unterscheidung zwischen Bute und Strafe — kann es enden. Wenn man sich nämlich als Raucher reklamiert und trotz eines etwaigen Hinweises auf das Rauchverbot gemächlich weiter raucht — worauf die Bahnpolizei deren erste Instanz der Schaffner ist, ungenügend wird und strafend in Aktion tritt — was aber die Rauchbute von 2 Mark betrifft, so kann sie sogar ohne jede vorherige Warnung verhängt werden. Es braucht sich keiner der Mitreisenden über dich zu beschweren, aber der Schaffner sieht dich an unerlaubter Stelle rauchen und fertigt die Sache: du bist deine zwei Mark los! Ob du, wenn du die Zahlung verweigert, einer höheren Instanz auszulieferst oder an irgendjemandem gottverlassenen Statuen an die Luft gefetzt wirst, das ist aus den neuen Rundgebungen der Reichsbahn nicht ersichtlich. Jedermann weiß, daß es in jedem Eisenbahnhause außer der Holz- und der Postertafel noch ein stehende Raucher- und Nichtraucherabteile gibt. Wer alle rauchen will, weiß von vornherein genau, wo er sich unterzubringen hat. Ist in einem Zuge nur ein einziges Abteil der Raucher- oder der Holztafel vorhanden, so darf in diesem Abteil nur mit Zustimmung sämtlicher Mitreisenden geräucht werden. In Nichtraucher- und in Frauenabteilen aber darf auch dann nicht geräucht werden, wenn die Mitfahrer einem lebenswichtigen Schwereuder oder einer raucherdienlichen jungen Dame ansonne die Erlaubnis dazu erteilen; das geschieht auch für die D-Aus-Gänge, in denen durch Aufschlag das Rauchen untersagt ist und, was ausdrücklich hervorzuheben werden muß, auch für die Aborte und die Plattformen der Nichtraucherwagen. Es darf also keiner glauben, daß er sich bloß auf einen stillen Ort des Nichtraucherwagens zurückziehen braucht, um ungestört rauchen zu können. Es gibt nur eine Ausnahme von dieser grausamen Regel: wer den Spellegwagen oder den Abort besuchen will und auf seinem Wege einen Nichtraucherwagenangang durchschreiten muß, braucht darum nicht ängstlich die Zigarette oder Zigarre, die er bereits in Brand gesteckt hat, wegzuerwerfen; er wird sich aber wahrscheinlich dem Schaffner, der ihm dräuernd entgegentritt, über Zweck und Ziel seines Durchmarsches gebührend ausweisen müssen!

Die Schulferien 1929/30.

Die Schulferien für das Schuljahr 1929/30 sind vom Ministerium für Volksbildung wie folgt festgesetzt worden: Osterferien: vom 23. März bis 6. April, Pfingstferien: vom 18. Mai bis 25. Mai, Sommerferien: vom 11. Juli bis 17. August, Herbstferien: vom 27. September bis 5. Oktober, Weihnachtsferien: vom 23. Dezember 1929 bis 5. Januar 1930.

Zeitungsmitarbeit. Für mitarbeitende Tätigkeit an einer möglichst lückenlosen Ausgestaltung unserer Zeitungsberichterstattung sind wir, wie an dieser Stelle bereits wiederholt betont, allen unseren Abonnenten besonders dankbar. Eine Lokalausstellung kann ihrer Aufgabe, enges Bindeglied zwischen den mit der heimatlichen Scholle vertrauten Menschen zu sein, nur dann gerecht werden, wenn das Interesse ihrer Leser an der heimatischen Zeitung nicht geringer ist, als das der Schriftleitung an den Bescheidnissen ihres eigentlichen Arbeits- und Wirkungskreises. Wir bitten deshalb alle Leserinnen und Leser, uns in der möglichst reichhaltigen Ausgestaltung unserer Zeitung nach Kräften unterstützen zu wollen. Es genügt uns, irgendwelche für die Allgemeinheit bedeutungsvolle Ereignisse irgendwo zu erfahren; druckfertige Weiterverarbeitung u. Ä. ist Sache des Redakteurs. Irgendwelche entstandenen Auslagen (Telephon- oder Postgebühren) ersetzen wir gern. Angabe des Namens und der Adresse des Einsenders ist uns (für Fälle etwaiger Rückfragen bei vorgekommenen Irrtümern) gelegentlich solcher freiwilligen Mitarbeit jederzeit erwünscht.

Die Neuboten sind bezogen worden. Die gütliche Witterung in den zurückliegenden Monaten hat die in diesem Jahre begonnenen Neuboten so gefördert, daß die letzten Arbeiten Anfang

das Verständnis für die Notwendigkeit und die Möglichkeit der Verhütung von Unfällen gewekt, und dadurch die hohe Unfallziffer in Betrieben und Verkehr herabgemindert werden.

Bedürftigkeit und Vorzugrenten. Die Wohlfahrts-Korrespondenz teilt mit: Nach § 19 des Anleiheausbildungsgesetzes kann Vorzugrente nur erhalten, wer „bedürftig“ ist, d. h. dessen Einkommen in dem dem Antrage vorausgehenden Kalenderjahr eine bestimmte Höhe nicht überstiegen hat. Diese Einkommensgrenze, die ursprünglich 800 RM. betrug, ist durch das Gesetz über die Vermengung ausgeweiteter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grundschulden sowie über Vorzugrenten auf 1000 RM. erhöht worden. Hiernach gelten also auch solche Anleihegläubiger als bedürftig, die in dem maßgebenden Kalenderjahr ein Einkommen aus noch von mehr als 800 RM., aber nicht über 1000 RM. gehabt haben. Jeder Antragsteller kann, sobald sich für ihn infolge Veränderung des Gesetzes oder der tatsächlichen Verhältnisse die Voraussetzungen für die Gewährung der Vorzugsrente erfüllt haben, einen neuen Antrag stellen ohne Rücksicht darauf, ob bereits frühere Anträge rechtskräftig abgelehnt sind. Vereinzelt ist die Bedürftigkeit des Antragstellers bejaht worden, obwohl sein Gesamteinkommen mehr als 1000 RM. betrug und sich aus dem Antrage nicht ergab, daß von dem Einkommen Teile aus den besonderen Gründen des Paragraphen 19 Absatz 2 des Gesetzes außer Ansatz zu bleiben haben. Derartige Entscheidungen verstoßen gegen das Gesetz. Eine Bedürftigkeit im Sinne des Gesetzes kann überhaupt nur dann vorliegen, wenn der Antragsteller nach Vornahme der zulässigen Abzüge in dem abgelaufenen Kalenderjahr ein Einkommen von weniger als 1000 RM. hatte. Sofern eine Notlage bei dem Antragsteller anzuerkennen ist, dessen Einkommen den Jahresbetrag von 1000 Reichsmark übersteigt, kann nur durch Ausübung der dem Obergericht für Vorzugrenten im Paragraphen 18 Absatz 2 des Gesetzes erteilten Ermächtigung geholfen werden. Dagegen sind die Ausschüsse nicht berechtigt, unter Abweichung von den gesetzlichen Vorschriften auf eigene Entscheidung Härten, die nach ihrer Auffassung vorliegen, auszugleichen.

Um die künftige Gestaltung des Mietrechts. Die künftige Gestaltung des Mietrechts liegt noch arg im Dunkeln. Während die Mieterverbände stärkere Entwicklung nach der Richtung des Mieterrechtes wünschen, verlangen die Vermieter uneingeschränkte Rückkehr zum Rechte der Vorkriegszeit. Es liegt auf der Hand, daß nicht früh genug eine Verständigung darüber angestrebt werden kann, welcher Rechtszustand Platz greifen soll, wenn der Mietraummarkt wieder einmal normale Gestalt angenommen haben wird. Deshalb ist es zu begrüßen, daß der Reichsverband Deutscher Einigungsämter, die Vereinigung kommunaler Träger von Mieteinigungsämtern, den Versuch unternimmt, diese Fragen der Lösung näher zu bringen. Er hat bereits im Vorjahren eine vielbeachtete Sammlung von „Beiträgen zur künftigen Entwicklung des Mietrechts“ herausgegeben. In diesem Jahre hat er nun, im Anschluß an eine Erörterung der Zukunftsfragen auf seiner Weimarer Tagung, durch einen der bedeutendsten Mietrechtler Oberlandesgerichtsrat Dr. Hertel, einen Gelegenheitswurf aufstellen lassen, der zur Zeit einer vom Reichsverbande eingesetzten elfköpfigen Kommission namhafter Sachleute des Miet- und Wohnungsrechts zur Beratung vorliegt. Die beteiligten Ministerien, Reichsarbeits- und Reichsjustizministerien nehmen an diesen Arbeiten, wenn sie auch rein privater und unverbindlicher Natur sind, lebhaftes Interesse.

Thomasmehlmangel. Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer weist darauf hin, daß der Mangel auch anfängt, sich nachteilig auf die Düngerverfügung der Landwirtschaft auszuwirken. So hat die Erzeugung des größten Teils der deutschen Mühlenindustrie, die etwa 90% der deutschen Thomasmehlerzeugung umfaßt, bereits zu einem erheblichen Mangel an Thomasmehl geführt. Der Verein der deutschen Thomasmehlhersteller besitzt keine eigenen Lager, sondern erhält im allgemeinen den Schlackenfall fortlaufend zum Versand. Der wöchentliche Ausfall der Thomasmehlherzeugung wird auf rund 35 000 Tonnen veranschlagt. Die deutsche Landwirtschaft muß also gezwungen werden auf ausländische Zufuhren zurückgreifen, soweit nicht ein Ersatz durch andere Phosphorsäurebindemittel möglich ist. Da aber auch zur Zeit die ausländische Landwirtschaft ihren Herbst- und Winterbedarf eindet, sind die Preise für Einfuhrware schon um 5 bis 7% gestiegen. Der deutschen Notierung für Thomasmehl kommt angesichts der Verarmung nur noch nominelle Bedeutung zu. Bereits ist die Nachfrage nach Superphosphat gestiegen, obwohl die eigentliche Verbrauchszeit für diesen Phosphorsäuredünger erst im Frühjahr liegt.

Kesselschiff. Der hiesige parochiale Frauenverein hält nächsten Sonntagabend im Gashof zur Krone seine volkstümliche Weihnachtsfeier ab, durch die er Mittel für seine Weihnachtsgeschenke zu gewinnen hofft. Geboten wird vom Jungfrauenverein das erstere Volkslied „Heimgelunden“ und von der reiferen Jugend das Lustspiel „Die Berliner Tante“. Dazu kommen weibliche Vortragsträger und Verlosung freiwilliger Gaben. Im Mittelpunkt des Abends werden weihnachtliche Vorträge des Dresdner Posaunenquartetts unter Leitung des sächsischen Landesposaunenmeisters Pfarrer Wolf Müller stehen, der auch als podender vollstündlicher Redner bekannt ist und besondere Ansprachen halten wird.

Braunsdorf. Der hiesige Schulausschuß hielt am letzten Freitagabend eine Sitzung im Oden Gashof ab. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Strenge des Bezirksschulamtes betr. Wahl der Schulhausmanns; 2. Ankauf einiger Schulbänke; 3. Beitritt zur Schulschule Freitag und 4. Verlegung der Wortgrube. Beschlossen wurde, Punkt 1 in nächster Sitzung zu behandeln. Zu Punkt 2 wurde der Ankauf von 15 Zweifelhäusern a 2,50 M. genehmigt. Die Bänke sind geordert, aber noch gut erhalten. Zum 3. Punkte wurde beschlossen, den Vorsitzenden zu beauftragen, nochmals Rücksprache mit der Bezirksstelle Freitag wegen der Beitritts-Bedingungen zu nehmen. Genehmigt wurde auch der Ankauf der von der Lehrerschaft empfohlenen Bilderstempel aus dem Verlag von Weber-Verlag. Dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz werden 5 M. bewilligt. Die Verlegung der Wortgrube wird für spätere Zeit in Aussicht genommen. Weiter gab der Vorsitzende bekannt, daß in nächster Zeit in hiesiger Schule eine Wäcker-Ausstellung mit Verkauf von Weihnachtsbäckern stattfindet. Die nächste Gemeinderatsversammlung soll Sonnabend, den 8. Dezember stattfinden.

Mohorn. (Die Beschwerde wurde verworfen.) Der Bezirksausschuß der Antischaffmannschaft Dresden hielt am Mittwoch eine öffentliche Sitzung ab. Von grundsätzlicher Bedeutung war zunächst die Entscheidung über einen Einspruch des landwirtschaftlichen Kassinos Mohorn wegen Erhöhung von zwanzig Prozent Vermögenssteuer anlässlich einer zeitlichen Veranschlagung am 23. September 1928. Die Beschwerden über das Lustbarkeitssteuerrecht hören nicht auf. Auch hier war die Steuer auf Grund des Gesetzes erhoben worden. Die Beschwerde führt auf, daß bei der Veranschlagung niemand zum Tanzen gezwungen worden ist. Tanzbänder seien nur an die verkauft worden, die tanzen wollten. Dem Steuerrecht war nun aber bedeutet worden, daß er zu dem Vergnügen nur Zutritt habe,

wenn er ein Tanzbänder kauft, und das, obwohl er erklärt hatte, daß er gar nicht tanzen wolle. Aus diesem Grunde und wegen der grundsätzlichen Beschlossenheit der Festsetzung aller Tanzvergütungen wurde die Beschwerde schließlich verworfen.

Bereinskalendar.

- Meinrentner. 8. Dezember Versammlung.
- Liedertafel. Freitag 7. Dezember Wiederabend.
- G. D. A. 8. Dezember Monatsversammlung.
- Turnverein Wilsdruff D. S. 8. Dezember Monatsversammlung.
- Priv. Schützengesellschaft. Dienstag, 11. Dezember Hauptversammlung.
- Gewerbeverein. Dienstag, 11. Dezember Versammlung.
- Taggenossenschaft Wilsdruff 1. und 2. Bezirk: 15. Dezember Versammlung Restaurant Liebigau.

Wetterbericht

Bedeut. bis wolkig, vorübergehend auch Niederschläge (Hochland und mittlere Lagen). Oberes Erzgebirge Schnee. Bis zu mittleren Lagen Warmgrade. Nur oberes Erzgebirge Frost. Im späteren Verlaufe wieder allgemeiner Temperaturrückgang in Aussicht.

Sachsen und Nachbarhaft

Eingreifen des Reichsarbeitsministers in den sächsischen Textilkonflikt.

Chemnitz. Wie der Union-Sachdienstoff meldet, hat der Reichsarbeitsminister in den Konflikt der sächsischen Textilindustrie eingegriffen und die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu einer Besprechung über die durch die beiderseitige Ablehnung des Dresdner Schiedsspruches geschaffene Lage für Montag den 10. d. M. nach Berlin geladen.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Die rückläufige Bewegung schreitet fort, ohne dem Arbeitsmarkt einen fröhlichen Charakter zu verleihen. Noch ist die Metallindustrie von fühlbaren Wirkungen des Arbeitskampfes im Westen verschont geblieben und Entlassungen als unmittelbare Folge haben nicht stattgefunden. Größere Entlassungen haben sogar in einigen Betriebszweigen zu Neueinstellungen und zur Einrichtung von Doppelschichten geführt. In der Textilindustrie konnte sich trotz der noch nicht in allen Teilen des Landes abgeschlossenen Lohnverhandlungen eine weitere Belebung durchsetzen, die sich in erhöhten Anforderungen von Facharbeitern und jugendlichen Arbeitskräften äußert. Die Saisonbelebung des Textilgewerbes hat nachgelassen und auch im Velleidungsgewerbe ist nur die Wäscheindustrie im allgemeinen noch voll beschäftigt. Dagegen verzeichnet die Papierindustrie unter dem Einfluß des Weihnachtsgeschäftes stellenweise eine bemerkenswerte Zunahme der Arbeitsmöglichkeit. Auf dem Arbeitsmarkt der kaufmännischen Angestellten ist die sonst um diese Zeit beobachtete Belebung bisher noch nicht eingetreten.

Von Ende Oktober bis Ende November zeigt die Zahl der unterfügigen Kurzarbeiter eine Steigerung von 2145 auf 2336, also um 9 Prozent; die Anzahl der ausgesessenen Arbeitstage eine Steigerung von 6788 auf 7940, also um 6,6 Prozent. Wenn auch in der Metallindustrie eine gewisse Ausdehnung der Kurzarbeit erfolgt ist, so kann doch nicht die gesamte Steigerung der Kurzarbeit auf eine Verschlechterung der Wirtschaftslage zurückgeführt werden, vielmehr dürfte die Neuordnung der Kurzarbeiterunterstützung durch die Verordnung vom 30. Oktober 1928 in erster Linie zu einer Zunahme der unterstützten Kurzarbeiter beigetragen haben.

Tod und Leben in der Statistik.

Die vorläufige Bearbeitung der Bewegung der sächsischen Bevölkerung im ersten Halbjahr 1928 hat im Statistischen Landesamt zu folgenden Feststellungen geführt:

Der Überschub der Lebendgeborenen über die Gestorbenen weist im ersten Halbjahr 1928 eine geringe Besserung um 1167 gegen das erste Halbjahr 1927 auf. Die Besserung tritt nur im ersten Vierteljahr in die Erscheinung. Im zweiten Vierteljahr 1928 stellt sich der Geburtenüberschub nur auf 6758 gegen 7355 im zweiten Vierteljahr 1927. Es steht zu erwarten, daß die Gesamtzahl der Sterbefälle in Zukunft eine weitere Erhöhung erfahren wird, da infolge der Geburtenzunahme im vorigen Jahrzehnt allmählich immer stärkerer Jahrgänge in die höheren Altersklassen, in denen sich naturgemäß das Alteren vollzieht, aufrücken. Aus diesem Grunde ist damit zu rechnen, daß bei der Geburtenhäufung, wie sie jetzt besteht, in absehbarer Zeit der Fall eintreten wird, daß die Zahl der Lebendgeborenen hinter der Zahl der Gestorbenen zurückbleibt.

Dresden. (Die Dummen werden nicht alle.) In letzter Zeit waren in allen Zeitungen von einem hiesigen Vermittlungsbureau Inserate erschienen, in denen gelsuchenden Personen unter günstigen Bedingungen Darlehen angeboten wurden. Den sich meldenden Personen erklärte man, daß sie das Darlehen in nächster Zeit von einer Hamburger Bank, Kommanditgesellschaft, erhalten würden. Als Vermittlungsgebühr und Unkostenbedeutung wurden den Leuten Beträge in Höhe von 10 bis 50 Mark abgenommen. Das Darlehen traf jedoch nicht ein. Der Inhaber dieses Bureau, ein 25jähriger Vermittler, wurde jetzt von der Kriminalpolizei festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Er konnte ihm nachgewiesen werden, daß er in etwa 40 Fällen Personen geschädigt hatte. Mit der Entgegennahme der Unkostenbeträge hatte sich seine Tätigkeit erledigt, das Geld verwendete er in seinem Nutzen.

Pirna. (Drei Kinder an Gasvergiftung erkrankt.) In einem Hause der Schiffsvorstadt erkrankten drei Kinder an Gasvergiftungsercheinungen. Die kriminalpolizeilichen Erörterungen ergaben, daß der Vater der drei Kinder mittags nach Hause gekommen war und sich in Abwesenheit seiner Ehefrau das Mittagessen auf dem Gasherd gewärmt und dabei aus Unachtsamkeit den Gasbehälter offen gelassen hatte. Während die Kinder in der Küche spielten, schlief der Vater auf dem Divan. Die Kinder wurden von einem Unwohlsein befallen und fielen um, nur die größere Tochter war imstande, bei der Mutter Hilfe zu holen. Die Kinder erholten sich unter den Händen herbeigerufenen Samariters bald wieder.

Lessing-Feiern in den Schulen.

Eine Verordnung des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung besagt: Am 22. Januar 1929 jährt sich zum 100. Male der Geburtstag Gottlieb Eybraim Lessings. Bei der großen Bedeutung, die Lessing für das deutsche Geistesleben gehabt hat, fällt an diesen Tagen in Volks-, Hilfs-, Berufs- und höheren Schulen der Unterricht aus. Dafür sind Schulfeste zu veranstalten, die die Bedeutung Lessings und seines Lebenswerkes würdigen. Die Ausgestaltung der Feste bleibt den Lehrerverfassungen überlassen. In Berufsschulen sind nur die Schüler heranzuziehen, die zur Zeit der Feier Unterricht haben werden. Den Schulen wird empfohlen, zur Ausschmückung von Schulräumen mit guten Lessing-Bildern, zur Veranschaulichung einer Lessing-Gabe an die älteren Schüler und Schülerinnen in Form eines Buches, eines Bildes, einer Plakette usw. etwa vorhandene Geldmittel zu verwenden.

Ein netter Freund.

In Dresden war ein 22 Jahre alter Klemperer, der von einem Vergnügen nach Hause gehen wollte, auf dem Leinwand an der Elbe von Krämpfen befallen worden und bewusstlos liegend geblieben. Als er wieder zu sich gekommen war, vernahm er seine Taschenuhr mit Kette und einen Geldbetrag. Der Verdacht, den Diebstahl verübt zu haben, lenkte sich sofort auf seinen Freund, einen 20jährigen Hausburden, der ihn begleitet hatte und dann verschunden war. Als dieser nach Hause kam, wurde er von einem Kriminalbeamten in Empfang genommen. Er leugnete hartnäckig, der Täter zu sein. Erst, als man das gestohlene Gut bei ihm vorfand, gestand er die Tat ein.

Die Aufwertung der Stadtanleihen.

Die Beschwerdestelle für die Ablösung von Kommunalanleihen beim Oberverwaltungsgericht hat als letzte Instanz die Beschwerde des Trenndrängers sachlich für beachtlich befunden und für Recht erkannt: die Stadtgemeinde Dresden hat den Abschluß der von ihr für Anleihen früherer Währung auszugebenden Ablösungsanleihen — mit Ausnahme der für Rechnung des Reiches aufgenommenen Markanleihen — zum 10fachen Nennwert einzulösen. Es verwendet bei der Kündigung in 30 Jahren; danach müssen die Dresdener Stadtanleihen (Abschluß) auf 25 Prozent des Nennbetrages aufgewertet werden. Die Entscheidung dürfte auch für die Aufwertung aller übrigen sächsischen Stadtanleihen von grundsätzlicher Bedeutung sein.

Winterkampf gegen Schädlinge.

Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer hat wiederholt auf die außerordentlich praktischen Flugblätter der Biologischen Reichsanstalt hingewiesen, die in dem Kampf gegen Schädlinge aller Art für den Landwirt die besten Ratsschläge bringen. Auch der Winterkampf gegen die mannigfachen Schädlinge ist nicht weniger wirksam als die Schädlingsbekämpfung zu anderer Zeit des Jahres. So wird beispielsweise die vielerorts herrschende Kaninchenplage am besten in den Wintermonaten, sobald Schnee gefallen ist, bekämpft. Auch gegen die Ratten, die sich mit Beginn der kalten Jahreszeit auf den bebauten Grundstücken zusammenzufinden pflegen, wird jetzt zweckmäßig vorgegangen. Ferner sind die in den hohlen Kronen der Obstbäume jetzt leicht aufzufindenden Nistkäse zu entfernen. Aber dies alles geben die einschlägigen Flugblätter der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft nähere Auskunft, die von der Hauptstelle für Pflanzenkrankh., Dresden-N., Striebsallee 2, zum Preise von 10 Pf. je Stück zu beziehen sind.

Briefe unserer Leser.

Zur täglichen Turnstunde.

„Eines Manns Rede ist keins Manns Rede, Man soll sie billig hören bedene.“
So wenig auch an der Frage der körperlichen Erhaltung eines Teiles unserer Jugend gerüttelt werden soll, so fest steht es doch, daß man mit einer Verallgemeinerung dieser Frage weit über das Ziel hinauschießt.

Bei 30 Wochenstunden in der Realschule mögen 2 Turnstunden für Stadtkinder zu wenig sein. Das wollen wir gern zugeben. Wenn wir aber unserer Landjugend wöchentlich von 20 Stunden 2 für Turnen opfern, so ist das reichlich genug.

Von einer geistigen Ueberladung mit Unterrichtsstoff kann einmal schon im Hinblick auf die geringe Stundenzahl keine Rede sein. Sodann ist aber auch die sogenannte „Realschule“ ein längst überwundener Standpunkt.

Schon die durchgehenden Dreistunden im Turnen der ländlichen Volksschule sind eine Einrichtung, die bei genauer Befolgung mehr Schaden als Nutzen bringt.

Bei der Winterturnstunde werden den Kindern in der Schulle die Lungen ungenützlich mit schlechter Luft volkgepumpt. Im Freien ist die Gefahr der Erfröhung für den in Ruhe verharrenden (älteren) Lehrer größer als für die Kinder.

Turnhallenbau — Beheizung und Unterhaltung ist bei täglich nur einer Stunde Benutzung ein unerhörter Luxus für eine kleine Gemeinde, der ihr unmöglich angeschlossen werden kann. Es haben wohl Turnvereine hier und da aus eigenen Mitteln auch auf dem Dorfe eine Turnhalle errichtet, die aber wegen ihrer Kleinheit praktisch wertlos ist und eigentlich nicht nur eine Belebung des Dorfbildes, sondern auch der Luft darstellt.

Wille, Charakter, Selbstbeherrschung, Mut, Entschlossenheit, Gemeinschaftsgefühl lassen sich zweifellos auch durch andere Maßnahmen ernerziehen als durch unzeitgemäßes und unfachgemäßes Turnen, wie es unter den gegebenen ländlichen Verhältnissen nicht anders möglich sein kann.

Wer mit mir eines Sinnes ist, der trete vor!

Schrader.

Dresdener Schlachtmarkt vom 6. Dez.

Auftrieb: 11 Ochsen, 35 Bullen, 23 Kühe, 778 Kälber, 47 Schafe, 701 Schweine. — Preise: Kälber: a) —; b) 71—78 (120); c) 62—70 (110); d) 55—60 (106). Schweine: a) 79—80 (99); b) 76—78 (99); c) 73—75 (99); d) 70—79 (98). — Geschäftsgang: Kälber, lam, lam, Schweine schlecht. — Ueberstände: 41 Rinder, davon 10 Ochsen, 17 Bullen, 14 Kühe, 10 Schafe, 45 Schweine.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 8 Seiten mit der Beilage „Der Landmann“.

Verlag und Druck: Buchdruckerei: Eduard Rübner, Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Büllig, Hr. Reizen und Klampen: A. Kömer, Wilsdruff.

Ämliche Verkündigung

Der Kommunikationweg Neuer Anbau — Rothschönberg vom Abgange vom Neuenkirchen — Elgeröder Kommunikationsweg ab bis zur Staatsstraße Resselborsdorf — Kossen wird für den Kraftfahrzeugverkehr gesperrt.
Weihen, am 29. November 1928. B II N. 30c
Die Amtshauptmannschaft.



Das große Wildwest-Programm:
„Die Falle am Crowton-Pass“
Abenteuerliche Geschichten im wilden Westen in 8 atemberaubenden Akten.
Dazu das große Beiprogramm
Spielzeiten: Donnerstag, Freitag, Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 4 und 8 Uhr

Suche für sofort auf 4 Wochen junge

Schreibhilfe

Schriftliche Angebote erbeten an
Louis Seidel in Wilsdruff

Backzutaten

Im Mehl, Mandeln, Rosinen in bekannter Güte kaufen Sie vorteilhaft bei
Richard Benath, Kolonialwaren
Wilsdruff, Rolenstraße, Mitgl. d. Rabattgruppe

Günstiges Weihnachtsangebot!
Puppen u. Spielwaren

infolge Aufgabe dieser Artikel zu Spottpreisen bei
Arthur Ulbricht
Freiberger Strasse 105
Papier- u. Schreibwaren, wie üblich, zubillig. Preisen

Die älteste Ropschlächterei,
Speisewirtschaft, Pferdegeschäft im Plauenischen Grunde.
Inhaber: **Kurt Giering, Postkapp.**
Tharandter Straße 26, Fernruf Amt Tharand 151
Anschluß auch nachts
kauft laufend Schlachtpferde zu allerhöchsten Tagespreisen.
Bei Unglücksfällen sofort Tag und Nacht mit Transportgeschirre zur Stelle.

Korbmöbel
Reiser, Wasch- und Handkörbe
Kobelschlitten — Kuchendeckel
Plätt- und Armelebretter
in großer Auswahl empfiehlt
Johannes Breuer, Dresdner Str. 60
Mitglied der Rabattgruppe.

Drei Sonntage sinds noch bis zum Weihnachtsfeste

und da die Sonnabend- bzw. Sonntags-Nummern unseres Blattes mit Vorliebe zur Veröffentlichung von geschäftlichen Anzeigen benutzt werden, wird den an den letzten Sonntagen vor Weihnachten aufliegenden Nummern eine noch größere Bedeutung beizumessen sein. Wir laden deshalb alle Geschäftsleute, die ihren Weihnachts-Insertaten eine allgemeine, zweckentsprechende und billige Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen hiesiger Gegend und der benachbarten Orte verschaffen wollen, zu fleißiger und frühzeitiger Benutzung des Inseratenteils im „Wilsdruffer Tageblatt“ ein.
Größere Inserate erbitten wir einen Tag vor Erscheinen, um für gute Ausstattung Sorge tragen zu können

Gestern vormittag 1/10 Uhr erlöste Gott von ihrem schweren Leiden unsere gute treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Franziska verw. Büttner

geb. Udolph
im 66. Lebensjahre.
Blankenstein, am 6. Dezember 1928.
Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Kinder.

Die Beerdigung erfolgt am Sonnabend den 8. Dezember nachmittags 1/2 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Dresdner Beerdigungs-Anstalten
Pietät und Heimkehr

Am See 26 Bautzner Strasse 37
Telefon 20157, 20158, 28549 Telefon 52096
Erd- u. Feuerbestattungen, Ueberführungen
von und nach auswärts. Neuzzeitliche Autos auch mit Personen-Abteil. Großes Sarg- u. Urnenlager. Auskünfte, Kostenanschläge unentgeltlich.
Auch Sonntags geöffnet von vorm. 8 bis nachm. 6 Uhr.
Nacht-Telephon 20157
Filiale: Radebeul, Schumannstraße 11. Telefon: Radebeul 500.
Sparkasse — Versicherung

40. Geflügel-Ausstellung

des Geflügelzüchtereivereins für Wilsdruff u. Umgegend
Sonntag und Montag den 9. und 10. Dezember 1928
im Schützenhaus zu Wilsdruff
Um regen Besuch bittet der Gesamtvorstand

Die feinsten Backwaren
empfehl billigest
Max Berger

Dekorationstanne empfiehlt
Berta verw. Maute

Regenschirme

empfehl preiswert
Robert Heinrich
Bahnhofstraße
alleinige Vertretung der erstklassigen Fabrikate
Reparaturen und Bezüge.

Suche zum 1. Januar solides, älteres

Hausmädchen

da mein jetziges Mädchen leider wegen Krankheit der Mutter ins Elternhaus zurückkehren muß.
Franz Eisebrecht
Leberfabrik, Wilsdruff.

Äpfel

Stund 15 und 18 Pfg. liegen zum Verkauf
Sachdorf Nr. 18.

Von Herrschaften wenig getragene
Anzüge und Wintermäntel von 10 RM. an
Hosen von 8 RM. an
einzel. Jacketts u. 8 RM. an
Westen von 1 RM. an
getr. Joppen u. 10 RM. an
Gummimäntel von 10 RM. an
Neue Schwedenmäntel
Kochpaletots sowie
Anzüge in Garbaine usw.
Neue Militärhosen
Grechenhosen aller Art zu staunend billigen Preisen
5% Rabatt gegen Vorzeigen d. Anzeiger
Nur bei
Langer, Dresden,
Hlemmingsstraße Nr. 5.
Bitte genau auf Nr. 53. achten

Das allerbeste was er hat.
Photo-Apparat
das ist ein
Große Auswahl in allen Preislagen und
sämtl. Bedarfsartikel
finden Sie in der
Drogerie u. Photohandlung
Paul Kletzsch
Unverbindliche Besichtigung erbeten

B. U. Müller
Dresden-N., Straße 82
Deutschlands größtes
Spielwaren-Haus
Mastr. Preisliste kostenlos

Preiswerte Schokoladen, Pralinen, Konfekte Baumbehang, Pfefferkuchen

u. sonstige Gebäckarten in großer Auswahl. pa. Qualität u. stets frischer Beschaffenheit kaufen Sie äußerst günstig!
Der Verkauf erfolgt direkt an Verbraucher, daher so billig!
Überzeugen Sie sich bitte ohne Kaufzwang!
Einige Beispiele:
Vollmilch-Erdnusschokol. 100 g-Tafel 25 Pfg.
Vollmilchschokolade 100 g-Tafel 27 Pfg.
Vollmilchblock 100 g-Tafel 27 Pfg.
Vollmilchtauff 100 g-Tafel 30 Pfg.
Schokolade-Crembruch 1/2 Pfd. 15 Pfg.
H. Volksmischung 1/2 Pfd. 20 Pfg.
Schokoladen-Spitzkuchen 1/2 Pfd. 25 Pfg.
H. Delikatesskartoffeln 1/2 Pfd. 25 Pfg.
Mokkacrempralinen 1/2 Pfd. 25 Pfg.
Marzipancrempalinen 1/2 Pfd. 30 Pfg.
Dattelpralinen 1/2 Pfd. 30 Pfg.
Delikatesswürfel 1/2 Pfd. 30 Pfg.
Weinbrandbohnen 1/2 Pfd. 35 Pfg.
Krokantpralinen 1/2 Pfd. 40 Pfg.
Weinbrandkirschen 1/2 Pfd. 50 Pfg.
Fondantbaumbehang 1/2 Pfd. 20 Pfg.
Schokolade-Crembehang 1/2 Pfd. 20 Pfg.
Likörbehang (Essenz) 1/2 Pfd. 25 Pfg.
Schokolade-Fondantbehang 1/2 Pfd. 25 Pfg.
Schokoladebehang, massiv 1/2 Pfd. 30 Pfg.
Schokoladenmehl 1/2 Pfd. 20 Pfg.
Kakao, garantiert rein 1/2 Pfd. 25 Pfg.
Marzipanwürste, Schweine, Brote in stets frischer Eigenschaft in allen Preislagen.
Pralinen-Präsentkartons von 65 Pfg. an.
Konfitüren-Zuckerwarenfabrik H. Deblitz
Fabrik-**Wilsdruff, Dresdner Str. 23B**

Briefpapier in Geschenkkartons und Blockpackung, Postkarten-, Poesie-, Amateuralben
Diverse LEDERWAREN Roman-, Koch- sowie Tage-Bücher
Goldfüllfederhalter Mk. 15.— 4.50 12.— 8.—
Märchen-, Mal- sowie Bilderbücher
KOFFER in allen Größen und Preislagen
Spiele, Spazierstöcke und Zigarren
Bruno Klemm, Wilsdruff
Freiberger Straße 112, Buch- u. Papierhandlung

Heute Donnerstag und morgen Freitag ab 4 Uhr
warme, geräucherte neue Voll-Heringe
Eine Delikatesse! Stück 15 Pfennig
P. Jähne, Torhaus, Dresdner Strasse 67

Tagespruch.

Liedchen, bist noch immer böse!
Dast du dich ein bißig Blas,
Mußt dir's Zornen abgewöhnen,
Ist nicht für die Ehe gut.

Ublaud.

Dienst am Volk.

Zehn Jahre Deutscher Beamtenbund.

Aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Deutschen Beamtenbundes fand in Berlin eine Festigung statt... Der Bundesvorsitzende Klügel hielt die Festrede...

Coolidges Botschaft.

Weder militaristisch noch imperialistisch. Wie jedesmal zum Schluß des Jahres ließ der Präsident der Vereinigten Staaten vor beiden Häusern des Kongresses seine jährliche Botschaft verlesen...

Die Berliner Nachtigall

Familienroman von Elisabeth Ney
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Sie hatte mit zwei sehr eleganten, etwas verlebt aussehenden Herren dicht vorn an der Bühne gesessen. Erst hatte sie ihren Augen nicht zu trauen geglaubt...

mit der Annahme des dem Monarch vorliegenden entsprechenden Geschenkturkes. Für die Jurditsamen und Archidonschen wollte er nochmals betonen...

„Graf Zeppelin“ auf Versuchsfahrt.

Nach fünfstündigem Flug gelandet. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Mittwoch morgen zu einer Versuchsfahrt...

Die erste Ehrenmeisterin im Schreinerhandwerk.



In Anerkennung ihrer Verdienste um das deutsche Handwerk erhielt Fräulein Jenny Geber aus Kesselwang...

Preußen und Hamburg.

Die Vermittlungsaktion Dr. Brauns. Begleitet von mehreren Referenten trat der preussische Ministerpräsident Dr. Brauns in Hamburg ein...

entsteht. Im Wege weiterer Vereinbarung wurde eine Reihe von kleineren Unzulänglichkeiten...

Neues aus aller Welt

7000 falsche Zähne gestohlen. 7000 künstliche Zähne und mehrere fertige Gebisse erbeuteten Einbrecher...

Ein Fischer bei Gefechtsübungen erschossen. Beim Gefechtschießen der fünften Kompanie des vierten preussischen Infanterieregiments am Strande bei Stolberg...

Ein Kind von einem Tanzbären getötet. In der Nähe von Elbing wurde ein elfjähriges Mädchen von einem Bären angegriffen...

Mord an einem Kind? Nach langem Suchen, wobei der Hund der Eltern zu Hilfe genommen wurde...

Kreisparasse und Vergnügungsloungerie. Vor einiger Zeit wurden in Wiesbaden der Direktor der dortigen Kreisparasse, Stowzewski...

Zwischen zwei Walzen zerquetscht. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich im Ziegeleibetrieb der Mollerschütte in Gladbeck...

Ein geheimes Munitionslager entdeckt. Die Kriminalpolizei in Dinslaken entdeckte in einem Schuppen nahe der Wirtschaft Tannenwäldchen ein Munitionslager...

Schredensstat eines Eiserschütigen. In Anzerob (Sakatschewan) hat ein 30jähriger Mann aus Eisersucht seine Geliebte...

Bunte Tageschronik

Bunzlau. In Bunzlau wurden der zweite Bürgermeister Dr. Prießel und Stadtbaurat Gumbert...

eigentlich verdient das Strafe. Was sind Sie, man möchte meinen, daß Sie noch krank sind. Nun haben Sie gleich den ersten Tag so schwer zu tun; das ist schlimm...

Die Baronin wandte sich jetzt zu ihm, und hielt ihm sofort die Hand zum Kusse hin. Helmar von Zugsheim aber war bereits weitergegangen...

MEINHEIT UND IN DIESEN ZEITEN MIT NOCH NICHT KOMPLIZIERTE
KINDER ERKÄFT WERDEN.

Dechheim (Meinheimen). Sie verlautet, soll bei der Spar-
und Darlehnskasse ein Fehlbetrag von 25.000 Mark festgestellt
worden sein. Die Staatsanwaltschaft in Mainz hat in der
Sache eine Untersuchung eingeleitet.

Draß (Meinheimen). In der diesjährigen Gemeindefest
wurde ein Fehlbetrag von über 20.000 Mark entdeckt. Das
Rausch soll aber schon bei dem früheren inwischen verstorbenen
Gemeindeführer bestanden haben.

Brag. In der Moraja, Homolter und Marienhöfer
Eisenwerk-Industrie und Handels-G. in Homol (Mähren)
brach ein Brand aus, der bereits nach wenigen Stunden den
ganzen alten Teil der Werke vernichtete. Der Schaden beträgt
bisher ungefähr vier Millionen Kronen.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Kollfragen.

Am 31. Dezember 1929 läuft die Gültigkeit der fogenannten
keinen Kolltarifvorlage vom 15. Juli 1925 ab. Die Reichstagsfraktion
der Deutschnationalen Volkspartei hat im Reichstag eine Interpellation
eingebbracht, die nach dem Stande der Vorarbeiten zum endgültigen
Kolltarif fragt. Die Interpellation verlangt die Kündigung einer
Reihe von Handelsverträgen zwecks Erhöhung der Einfuhrzölle.

Frankreich.

Barter Gilbert bei Poincaré.

Als besonders bedeutungsvoll für die Reparationsverhandlungen
wird der Besuch angesehen, den der Reparationsagent Barter Gilbert dem
französischen Ministerpräsidenten abstattete. Die Besprechung in den
Arbeitsräumen Poincarés dauerte ein- und einhalb Stunden und galt
ebenfalls wie die Besprechung, die Barter Gilbert vorher in London mit
dem englischen Schatzkanzler Winston Churchill hatte, den schwebenden
Verhandlungen über den Zusammenschluß des Sachverständigen-
ausschusses.

Östland.

Sozialdemokratische Führung in der Regierung.

Die neue Regierung ist unter der Führung des sozialdemokratischen
Abgeordneten Rei gebildet worden. Die neue Regierung verfügt über
57 Stimmen von 100 Abgeordneten. Außerdem hat auch die russische
Fraktion eine wohlwollende Haltung zugesagt. Das neue Kabinett umfaßt
nur sieben Minister, da das Innenministerium mit dem Justizministerium,
das Kultusministerium mit dem Wohlfahrtsministerium und das Finanz-
ministerium mit dem Handels- und Innenministerium zusammengelegt
worden sind. Der Ministerpräsident Rei wird gleichzeitig Staatsoberhaupt.

Aus In- und Ausland

Berlin. Die Vorstände des Preussischen und des Deutschen
Landvolksrates trafen am 12. und 13. Dezember in Berlin zusammen.

Wilhelmshaven. Reichspräsident von Hindenburg hat folgendes Telegramm an den Kreuzer „Emden“ gerichtet: „Dem Kreuzer
„Emden“, seinen Offizieren und seiner Mannschaft erlaube ich zur
Weltreise herzliche Glückwünsche und kameradschaftliche Grüße.
Ich wünsche ihm und der Besatzung gute Fahrt und eine glückliche
Heimkehr.“

Bonn. Eine Kommission der Regierung des Saargebietes verhandelt
hier zurzeit mit Vertretern der Reichsregierung über Beamtenfragen
des Saargebietes. Vertreter sind das Reichsministerium des Innern,
das Reichsverkehrsministerium, das Postministerium und das
preussische Ministerium des Innern.

Kom. Der Regierungschef hat der Kammer einen Gesetzentwurf
gegen die Zuwanderung in die Städte unterbreitet, in dem den
Präfekten die Ermächtigung zu Zwangsverfügungen erteilt wird,
um das übermäßige Anwachsen der Bevölkerung in den Städten
einzuschränken.

Belgrad. Nach Proklamierung des Stilles in der Agrar-
Universität ist es zwischen Streitenden und Studenten der
Pharmazie, die ihre Laboratoriumsarbeit nicht einstellen wollten,
zu Zusammenstößen gekommen. Drei Fälle des Laboratoriums
sind demoliert; die Verletzungen auf beiden Seiten sind nur
leichter Natur. Die Universität wurde bis zum 9. Dezember
geschloffen. 100 Verhaftungen sind erfolgt.

Oslo. Bei den Wahlen in den Stadtgemeinden gewann die
Arbeiterpartei nach den bisher vorliegenden Ergebnissen 70
Mandate.

Börse - Handel - Wirtschaft

Alltägliche sächsische Notierungen vom 5. Dezember.

Dresden. Die Börse zeigte eine uneinheitliche Haltung. 58
verloren, 36 Photo-Genusscheine, 11, Dr. Kurz u. Wandlerer
4,75, Dresdner Bank und Reichsbankaktie je 3,75, Schubert u.
Salzer 3, v. Sebden und Darmstädter Bank je 2,5, Dresdner
Bank und Sächsische Bank je 2, Berliner gewannen Polyphon
und Jürgensbrauerei je 4, Berliner sind 2, Sächsische Bank
2,75, Sondermann u. Eiler und Wagner je 2 Prozent. Sonstige
Industriewerte zeigten dagegen eine lebhafte Befestigung.

Leipzig. An der Börse herrschte keine einheitliche Tendenz.
Das Geschäft war etwas ruhiger, die Kurse vermochten sich
zu behaupten. Am Kassamarkt gewannen Deutsche Kom-
margen 10 Prozent.

Chemnitz. An der Börse war das Geschäft eng begrenzt.
Auf fast allen Marktabteilungen gingen die Kurse zurück. Die
verloren Bankaktien bis zu 3 Prozent und Maschinenaktien
bis zu 2 Prozent. Sonstige Industriewerte zeigten dagegen
eine lebige Befestigung.

Chemnitzer Produktenbörse. Weizen, inl. 76 Kilogramm
214-220, Roggen, inl. neu, 72 Kilogramm 207-210, Sand-
roggen, 72 Kilogramm 213-218, Sommergerste, neu 240 bis
250, Wintergerste 220-230, Hafer 212-222, Mais für Futter
zweite 221-228, Mais Einquart für Futterzwecke 245-255,
Weizenmehl, 70 Prozent 36, Roggenmehl, 60 Prozent 38,
Weizenkleie 14,75, Roggenkleie 14,75, Mehlentein, drahtig
15, Mehlentein, neu 14, Getreidestroh, drahtig 4,50
Tendenz: ruhig.

Alltägliche Berliner Notierungen vom 5. Dezember.

Börsenbericht. Tendenz: Erneut befestigt. In
an der Dienstagbörse beobachtete Unsicherheit wurde bereits
heute wieder von einer zuverlässigen Stimmung abgelöst. Die
Spekulation nahm in führenden Terminaktien Anschaffung
von, gestützt auf lebhaftere Käufe für ausländische Rechnung.
Vermögenswert war es, daß sich erstmalig auch an etwas
breiterer Grundlage Interesse für reine Kassapapiere zeigte.
Die Kurshäufungen betragen am variablen und Terminmarkt
in zahlreichen Fällen 2 bis über 4 Prozent, der angelegt noch
mehr. Am Geldmarkt nannte man wenig der jüngere Sahe.
Tagesgeld etwa 8-9%, Monatsgeld 8-9, Warenwechsel bei
geringem Umsatz etwa 6,7-7 Prozent. Im weiteren Verlauf
der Börse brach zunächst einleises Angebot in Kassaware
auf die ansatzweise erhöhten Kurse. Es kam aber bald
zurück zum Kauf zur Geltung, so daß die Kurswärtsbewegung
nach kurzer Unterbrechung ihren Fortgang nahm.

Devisenbörse. Dollar 4,19-4,20; engl. Pfund 20,33-20,37
50, Gold 168,29-168,63; Danz. 81,29-81,45; franz. Franc
16,37-16,41; schwed. 80,76-80,92; Belg. 58,27-58,39; Italiener
21,24-21,28; schwed. Krone 112,92-112,24; dan. 111,82 bis
112,04; norweg. 111,75-111,97; schwed. 12,42-12,44; österr.
Schilling 58,95-59,07; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,97 bis
47,17; Argentinien 1,76-1,77; Spanien 67,66-67,80.

Produktenbörse. Das Ausland offerierte erneut billiger
Weizen, wodurch das Ausfuhrgeschäft von Deutschland für
Weizen fast erlag. Die Exportgebote sind unüblich, die
meiste Zufuhr in allen Getreidearten ruhig. Die Mäcker bieten
saum letzte Preise, weshalb der Mehlmarkt wie aus
Brombäckertreibe zunächst mütter tendieren. Im Verlauf
zeigte sich der Markt widerstandsfähiger als erwartet, zumal
alle Roggenfrucht der heutigen Räumigungen aufeinander
wurden. Roggen zeigte deshalb nur geringe Preisveränderung.
Guter Hafer knapp, abfallender schwer veräußerlich.
Berle liegt ähnlich. Mißläufe im Maishandel von amerika-
nischer Seite halten an.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100
Kilogramm in Reichsmark.

	5. 12.	4. 12.		5. 12.	4. 12.
Weiz. märk pommerl.	208-210	208-210	Weiz. f. Ver.	14,2	14,3
Rogg. märk pommerl.	201-204	201-204	Rogg. f. Ver.	14,2	14,3
Wespreuß. Wintergerste	192-205	192-205	Raps	—	—
Sommergerste	—	—	Lernaat	—	—
Hafer, märk pommerl.	195-206	195-206	Vitt.-Erbsen	4251	42,0-51,
Wespreuß.	—	—	fl. Speiseerf.	—	—
Weizenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Futtererf.	—	—
Bl. Nr. II	—	—	Waldbohnen	—	—
Bad. feinst	—	—	Widen	27,0-29,1	27,0-29,1
Milch. f. Ver.	25,0-29,0	25,2-29,2	Lupin., blaue	14,0-14,7	14,0-14,7
Roggenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Lupin., gelbe	16,5-17,5	16,5-17,5
Berlin fr.	—	—	Sorabohnen	—	—
Verlin. 30/70	—	—	Waldbohnen	19,9-20,8	19,9-20,8
Infl. Bad	25,6-28,6	25,9-28,7	Erbsen	25,0-25,2	25,0-25,2
			Erbsenf.	13,4-13,7	13,4-13,7
			Soya-Schrot	22,0-22,1	22,0-22,1
			Form. 30/70	—	—
			Rorloffelfid.	10,0-19,7	19,0-19,7

Bestellen Sie das Wilsdruffer Tageblatt

Die Berliner Nachtigall

Familienroman von Elisabeth Ney
Copyright by Martin Pechtwanger, Halle (Saale)

153
Die Sache mußte einen besonderen Zusammenhang haben. Er wollte morgen gelegentlich Professor Bromme
dazum fragen.

Hatte er nicht eigentlich die Pflicht, seinen Vorgesetzten
vor der Diebin zu warnen? War sie nicht eine ganz gef-
ährliche Hochkaplerin?

„Graf Jugsheim“, wandte sich die Baronin da plötzlich
ganz unvermittelt an ihn. „Ich habe eine große Neugier-
keit für Sie, die Sie sehr interessieren dürfte, wenn ich mich
nicht irre!“

Jugsheim wußte nicht, was er antworten sollte. Eine
leichte Jarnesrede fleg ihm ins Gesicht, aber er schwieg,
und wartete, was weiter kommen würde.

Unwillkürlich hatten die Umstehenden das Gespräch
abgebrochen, als wenn sie alle wußten, daß es sich etwas
Interessantes zu hören geben würde.

Eine eigentümliche Spannung lag in der Luft, und
auch an Helmar von Jugsheim war jeder Nerv gespannt.
Diese Frau, die ihm, spielend wie eine Raube, die auf
der Lauer sitzt, gegenüber saß, holte jetzt zu irgendeinem
raffinierten Schlage gegen ihn aus.

Was es sein konnte, ahnte er nicht, um so deutlicher
fühlte er, daß es ihn bis ins Mark treffen würde.

Mit beinahe flüchtigen Augen starrte er auf die Baro-
nin, die langsam ihre Blagette austauschte, und fast nur so
nebenhin bemerkte:

„Miriam Wahren, die Gesellschafterin Ihrer kleinen
Schweizer Marie Louise, hat Karriere gemacht.“

Helmar von Jugsheim umfammerte mit beiden Hän-
den fest die Lehne seines Sessels, um seine Ruhe zu be-
wahren.

„Freilich dürfte es nun unmöglich sein“, fuhr die
Baronin fort, „daß sie einstens Gräfin Jugsheim werden
könnte.“

„Baronin, ich bitte Rücksicht auf das Haus unseres
Vorgesetzten zu nehmen; es ist wohl besser, wir brechen das
Gespräch ab“, betete es von Jugsheims Lippen, der kaum
noch fähig war, sich zu beherrschen.

„Oh, noch immer so empfindlich für das kleine Rädel,
lieber Jugsheim? Sie werden bald anders denken, lieber
Freund, wenn ich Ihnen erzähle, wo ich Fräulein Wahren
vorgestern gesehen habe.“

Jugsheim antwortete nicht, aller Augen waren auf ihn
und die Baronin gerichtet.

„Sind Sie gar nicht ein wenig neugierig, mein Herr?“,
fragte Leonore von Huttenstedt ansehnend im lustigen
Redton. „Nun, ich will Sie nicht mehr länger auf die Folter
spannen, das wäre grausam von mir. Gehen Sie selbst,
und sehen Sie sich die schöne Nigoun im Palastrabarett
an, sie nennt sich Die Berliner Nachtigall, und sieht,
nebenbei bemerkt, entzückend aus. Diese Frau ist in Wirk-
lichkeit Miriam Wahren, die davongelagte Gesellschafterin
vom Schloß am grauen Felsen. Vorgestern habe ich sie
bei einem Besuch des Kabarettis zufällig entdeckt. Ist das
nicht eine große Neugierigkeit, lieber Freund? Ich bin glück-
lich, Ihnen endlich die Verlorengegangene wieder zurück-
erhalten zu können.“

Die Baronin schwieg, und schmiegte sich in den Klub-
sessel.

Aus dem Gerichtssaal

Zwei Todesurteile bestätigt. Der Erste Strafsenat des
Reichsgerichts hat zwei Todesurteile bestätigt. Die Rechts-
senate von dem Schäfer Friedrich Winder gegen das Urteil des
Schwurgerichts in Tübingen vom 25. September 1928 einge-
worden war, durch das Winder wegen Mordes zum Tode
verurteilt wurde, wurde verurteilt. Winder hat in der Nacht
zum 28. Mai 1927 den Landerschäfer Singer in der Nähe von
Jiegenbach mit einem Holzhammer erschlagen und den Leich-
nam verfahren. Die Tat hat Winder begangen, weil er dem
Ermordeten den Besitz von 40 Schafen nicht gönnte und für
nach dem Mord in den Besitz dieser Schafe setzen wollte. —
Das zweite Todesurteil, das bestätigt wurde, ist ein Urteil des
Schwurgerichts Wiesbaden vom 19. September 1928 gegen den
Arbeiter Wilhelm Sinowag. Sinowag hat in Wiesbaden ein-
mal ein Jahre alte Frau in ihrer Wohnung ermordet und den
Leichnam mißbraucht.

Spiel und Sport

Am Frankfurter Schützengemeinen sind Ehmer und Staj
ausgeschlossen, Kroschel wurde mit Degraeve zu einer neuen
Mannschaft mit drei Runden Rückstand zusammengestellt. Am
Mittwoch mittag, nach Aufhebung der Neutralisation, bestand
die Spitzengruppe nur noch aus Nieger-Nickl 252 Punkte
und Rausch-Härtgen 157 Punkte. Alle übrigen Mannschaften
liegen eine bis sechs Runden zurück.

Eine Tagung des Reichsturnrats des „Eichenturn“, der
Leibesübungen treibenden Vereine innerhalb des Reichs-
verbandes der evangelischen Jungmännerbünde, findet am 8. und
9. Dezember in Kassel statt.

Die Trennung Schmelms von Bälou wurde von der
Reichshofkommission gebilligt und Schmelms die Be-
rechtigung erteilt, selbst Stämpfe abzufertigen.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 386,8), Dresden (Welle 272,2).

Freitag, 7. Dez. 15: Schallplatten. ● 10.30: Alte Hausmusik.
Lustl.: Räte Grundmann (Wang), Kammermusik (Hilber),
Dr. Schulz (Cembalo). ● 10.30: Englisch für Fortgeschrittene. ● 10.
20: Vorträge für doppelte Vorkurs. ● 10.30: Dr. Kiehling:
Kant Schellen erleiden? ● 20: Der Thomas-Kantor. Handlung
in drei Aufzügen von C. H. Geibel. Musik von R. Strauß. Urauf-
führung als Bühnenspiel. Leitung: Dr. Homan. ● 20.30:
Pers.: Johann Sebastian Bach, Thomaskantor in Leipzig; Joh-
anna Bach, seine Gattin; Friedemann; Philipp Emanuel, seine
Söhne; Barbara Bach, seine Nichte; Magister Ernaki, Kantor der
Thomaskirche; Kappel, Chorleiter der Thomaskirche; Carler, ein Ge-
lehrter; Dams Goldammer, ein junger Chorleiter; von der Plank,
Kammerherr; der Thomaskantor; Herren und Damen des Voles.
Soll. Ort der Handlung: 1. Akt: Im Lehnungsamt der Thomaskirche
in Leipzig; 2. Akt: In Sachs Dresdener Herberge; 3. Akt: In Sachs
Wohnstube in Leipzig. ● 21.15: Preisbericht. ● 21.30: Darm-
stadt-Kunde. ● 21.45: Tonmusik. Jener-Friedensdenk-Dresdener.

Freitag, 7. Dezember.

Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250.

15.30: Frau Hanna Wöhner und Frau Schön, zentrale d
Hausfrauenvereine Groß-Berlin: Frauenfragen und Frauen-
fragen. ● 16.00: Dr. C. Stähler: Luftschifffahrt und Weltpost
● 16.30: Robert Neumann: Road auf Reich und Gelposten
(Vorlesung vom Autor). ● 17.00-18.55: Unterhaltungsprogramm,
ausgeführt von Herdy Kaufmann mit seinem Europaauditor.
— Während der Pause: Werbenaachrichten auser. d. Progr.
s. Rundfunk. ● 19.00: Prof. Dr. Ejan, Jena: Einführung in
die Kurzwellentechnik. ● 19.30: Gesellschafter Georg Verward
Honorarprof. a. d. Handelshochschule, M. d. H. und M. d.
Hör.: Entstehung und volkswirtschaftl. Bedeutung des Geldes
Der Kampf ums Geld zwischen Gesellschaft und Staat. ● 20.00:
Alfred Heterle: „Wollschür“ von Jax London (Vorlesung). ●
21.00: Soziale Weltreisen. Fritz Larnow: Die Arbeiterfrage
in Amerika. ● 21.30: Mozart-Lieder. Johanna Kemper
(Soprano). Am Flügel: Generalmusikdir. Otto Kiemper. —
Anschl.: Wetterbericht, dritte Bekanntgabe der neuesten Tages-
nachrichten, Zeitanzeige, Sportnachrichten.

Deutsche Welle 1250.

10.15: Neuere Nachrichten. ● 12.00-12.25: Die mexikanische
Ost- und Westküste. ● 12.30-12.40: Mitteilungen des Ver-
bandes der deutsch. Landgemeinden. ● 12.55: Wäner Zeit-
zeichen. ● 13.30: Neuere Nachrichten. ● 14.30-15.00: Kinder-
stunde. Von Sankt Nikolaus und Apfel und Pfaffen. ● 15.00
bis 15.30: Unterhaltung eines Paares mit einer Hausfrau über
Gesundheitsfragen des Winters. ● 15.30-15.40: Weiter- und
Völkchenbericht. ● 15.40-16.00: Kämpferische Handarbeit für
Frauen und Mädchen. Ein neues Gesellschaftsspiel. ● 16.00
bis 16.30: Heimatpflege im Rahmen des Arbeitsunterrichts. ●
16.30-17.30: Nachmittagskonzert Leipzig. ● 17.30-18.00: Die
Handelsverhandlungen in Genf und ihre Ergebnisse. ● 18.00
bis 18.30: Der Weg zu Brüner. ● 18.30-18.55: Englisch für
Fortgeschrittene. ● 18.55-19.20: Wertmehrerlehre I. Fach-
arbeiter: Maschinenkunde. ● 19.20-19.45: Wissenschaft Vor- und
V. Arje. ● 20.00: Wollschür von Jax London. ● 21.00-21.30:
Soziale Schichtung des akademischen Nachwuchses. ● 21.30:
Mozart-Lieder. — Anschließend: Pressenachrichten.

Helmar von Jugsheim war aufgesprungen, und stand
hochatmend vor der Baronin, die vor seinen stahlharten,
blitzenden Augen zurückschreckte.

„Baronin, ich kann nicht anders, mein Vorgesetzter wird
es mir verzeihen, aber ich muß Ihnen sagen, wie schänd-
lich, wie furchtbar abscheulich sie behandelt haben. Das
werde ich Ihnen nie vergessen! Wenn Fräulein Wahren
wirklich geädigt ist, sich auf diese Weise ihren Lebens-
unterhalt zu suchen, so kann sie nur die allerbitterste Not
dazu gezwungen haben, nichts anderes! Ich werde mich
von der Wahrheit Ihrer Worte überzeugen, und der jun-
gen Dame, die durch meine Mutter fälschlich so schwer ver-
dächtig worden ist, jede Hilfe angedeihen lassen, um alles
gutzumachen, was man an ihr gesündigt hat. Ihnen
aber sage ich nur das eine: wenn Sie wieder einmal des
Nachts in meinem Arbeitszimmer etwas suchen wollten, so
hüten Sie sich sehr vor der Alarmschloßvorrichtung, die
neuerdings an meinem Tresor angebracht ist, ich könnte
für ein Unglück dann nicht garantieren. Leben Sie wohl!“

Helmar von Jugsheim stürzte davon. Ihm nach der
Professor, der Jugsheim zu beruhigen versuchte.

„Verzeihen Sie mir, Herr Professor“, sagte Jugsheim
bedend vor Erregung, „die Sache ist mir furchtbar pein-
lich, aber diese Frau hat mein Liebste auf der Welt,
meine Braut, so schwer beleidigt, daß ich nicht umhin
konnte, ihr eine Lektion zu erteilen. Ich bitte auch bei
Ihrer verehrten Frau Gemahlin um Verzeihung. Dann
gebe ich Ihnen einen guten Rat: verschließen Sie heute
nacht gut das Haus, verdecken Sie alles Silber, und ziehen
Sie sorgfältig den Schlüssel vom Geldtresor ab.“

Mit diesen Worten warf Jugsheim den Mantel über
die Schulter, und stürzte, wie von Furien gepötscht, aus
dem Portal.

(Fortsetzung folgt.)

Der Lammam

Wochen-Beilage des Wilsdruffer Tageblatt für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Wilsdruff, 6. Dez.
Jahresabonnement 1 Mark, 6 Hefen 50 Pf.

aus der Frucht (siehe die Seite 12) ...
Frage Nr. 1. Welche beiben vierjährigen Pflanzen ...
Antwort: Das Drückerkraut ...
Frage Nr. 2. Meine Hühner erhalten bei ...
Antwort: Das ist eine gute Fütterung ...
Frage Nr. 3. Ich will ein Stück Land ...
Antwort: Das ist ein gutes Projekt ...
Frage Nr. 4. Ich habe einige Hirsen ...
Antwort: Sie sind für den Winter geeignet ...
Frage Nr. 5. Ich habe ein Stück Land ...
Antwort: Sie sind für den Winter geeignet ...

baum zufolge liefert ...
Frage Nr. 6. Ich habe ein Stück Land ...
Antwort: Sie sind für den Winter geeignet ...

Der Walnußbaum.
Von C. Kierulff.
Wenn der Segen des Herbstes unter ...
Frage Nr. 7. Ich habe ein Stück Land ...
Antwort: Sie sind für den Winter geeignet ...

Frage Nr. 8. Ich habe ein Stück Land ...
Antwort: Sie sind für den Winter geeignet ...
Frage Nr. 9. Ich habe ein Stück Land ...
Antwort: Sie sind für den Winter geeignet ...
Frage Nr. 10. Ich habe ein Stück Land ...
Antwort: Sie sind für den Winter geeignet ...

Wie Gewatter reichert sein Rindvieh auf? ...
Frage Nr. 11. Ich habe ein Stück Land ...
Antwort: Sie sind für den Winter geeignet ...

Frage Nr. 12. Ich habe ein Stück Land ...
Antwort: Sie sind für den Winter geeignet ...
Frage Nr. 13. Ich habe ein Stück Land ...
Antwort: Sie sind für den Winter geeignet ...

Frage Nr. 14. Ich habe ein Stück Land ...
Antwort: Sie sind für den Winter geeignet ...
Frage Nr. 15. Ich habe ein Stück Land ...
Antwort: Sie sind für den Winter geeignet ...

Frage Nr. 16. Ich habe ein Stück Land ...
Antwort: Sie sind für den Winter geeignet ...
Frage Nr. 17. Ich habe ein Stück Land ...
Antwort: Sie sind für den Winter geeignet ...

Frage Nr. 18. Ich habe ein Stück Land ...
Antwort: Sie sind für den Winter geeignet ...
Frage Nr. 19. Ich habe ein Stück Land ...
Antwort: Sie sind für den Winter geeignet ...

Frage Nr. 20. Ich habe ein Stück Land ...
Antwort: Sie sind für den Winter geeignet ...
Frage Nr. 21. Ich habe ein Stück Land ...
Antwort: Sie sind für den Winter geeignet ...



Wie Gewatter reichert sein Rindvieh auf?
Frage Nr. 22. Ich habe ein Stück Land ...
Antwort: Sie sind für den Winter geeignet ...
Frage Nr. 23. Ich habe ein Stück Land ...
Antwort: Sie sind für den Winter geeignet ...



Abbildung 6. Nüsse oder Nüsse.

Die Nüsse sind, wie die Schale der Nüsse...

Es ist ein gutes Mittel, um die Nüsse...



Abbildung 6. Nüsse oder Nüsse.

Die Nüsse sind, wie die Schale der Nüsse...

Die Nüsse sind, wie die Schale der Nüsse...

Es ist ein gutes Mittel, um die Nüsse...

Krankeits- ersehnungen an Zimmerpflanzen.

Manchmal sind die Zimmerpflanzen...

Neues aus Stall und Hof.

Die Stall- und Hofarbeiten sind...

Neues aus Feld und Garten.

Die Feld- und Gartenarbeiten sind...

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Die Haus-, Küche- und Kellerarbeiten sind...

Bienenzucht.

Die Bienenzucht ist ein interessantes...